



Die fünf Sinne des Chirurgen

Vom Abtasten der Organe während der Operation hin zur modernen Medizin – die fast 125-jährige Geschichte des DRK Krankenhauses

Von Stefanie Widmann

ALZEY. Aufschneiden. Abschneiden. Zusammennähen. Bis zur Einführung des ersten Ultraschallgeräts in Alzey in den 1990er-Jahren waren die Chirurgen allein auf ihre Erfahrung, ihre fünf Sinne und ihre Hände angewiesen. „Wir mussten den Bauch öffnen, haben die Organe in die Hand genommen, abgetastet und entschieden“, schildert Dr. Steffen Nusselt, (Jahrgang 1943), von 1980 bis 2007 Chefarzt am heutigen DRK Krankenhaus, frühere Operationsmethoden. Erst Ultraschall, Computertomographie (CT) und Magnetresonanztomographie (MRT) ermöglichten die heutigen endoskopischen Eingriffe ohne Bauchschnitt.

Die Klinik an der Kreuznacher Straße hat in fast 125 Jahren viele Veränderungen erlebt. Als Kreis Krankenhaus Ende des 19. Jahrhunderts erbaut, ersetzte sie das veraltete Spital in der Antoniterstraße 41. 1898 wurde der neue Backsteinbau mit 46 Betten eingeweiht, 1910 wurde ein Trakt mit Operationsräumen, Krankenhausküche und weiteren Betten angebaut. Hinter dem Haus war ein großer Park. „Da habe ich oft mit der Tochter der Röntgenassistentin gespielt“, erinnert sich Gisela Kleinknecht (Jahrgang 1942). „Es gab riesige Zentralheizung mit Kohlelager im Keller und eine haus eigene Wäscherei.“ Zudem existierten diverse Nebengebäude, sogar Schweine wurden zur Abfallverwertung gehalten. Erst 1932 schloss die Stadt das Krankenhaus an die Kanalisation an.

ALZEY EINST UND HEUTE

In den 1960er/1970er-Jahren waren im Hauptbau Chirurgie und Gynäkologie, die Innere Medizin befand sich in einem angebauten Einfamilienhaus mit Wohnungen für Assistenzärzte. Vieles weiß Nusselt von seinem Vater, Heinrich Nusselt (Jahrgang 1907), der Ende der 1940er-Jahre als Nachfolger von Dr. Georg Becker zum Chefarzt bestellt wurde. Becker hatte die Stelle seit 1914 inne und war in Alzey als Persönlichkeit und Arzt hoch verehrt. Bomben hatten die Klinik im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört, der Betrieb war in die Landes-Heil- und Pflegeanstalt verlegt worden. Nusselt senior wurde als Chefarzt bei der Wiedereinweihung des



1940

Ab den **1940er-Jahren** arbeitet Margarete Blass (1916 - 2000, links) als Krankenschwester in Alzey und führte als Oberschwester ein strenges Regiment. Foto: Karl Zollitsch aus dem Buch „Alzeyer Köpfe“.

1968 Der Neubau steht, der Altbau wird umgestaltet, der Südflügel ist bereits abgerissen. Auch das Schwesternwohnheim (vorn) ist im Bau. Foto: Sammlung Walter Steinmetz

Um 1940 Die Rote-Kreuz-Flagge über dem Eingang des Kreiskrankenhauses sollte im Zweiten Weltkrieg Schutz vor Angriffen bieten. Foto: Sammlung Walter Steinmetz

Krankenhauses 1950 eingeführt. „Als er dort anfang, gab es gut 100 Betten sowie im Keller ein Labor und ein Röntengerät“, sagt Steffen Nusselt. Die Patienten lagen in Sälen mit sechs Betten. In Chirurgie und Gynäkologie arbeiteten neben den Chefs noch je ein Oberarzt und zwei Assistenzärzte, zudem operierte bis 1979 der HNO-Facharzt Dr. Edgar Gollas. „Er echtes Original, rau, aber empathisch und fachlich sehr gut“, erzählt Nusselt. In der Inneren Medizin praktizierte Dr. Heinrich Schürmann.

Für die Pflege war von Anfang an der Alice-Frauen-Verein für Krankenpflege zuständig, auch in den 60ern. „Sie haben alle im Krankenhaus gewohnt“, sagt Nusselt. Einige Ordensschwestern sind alten Alzeyern heute noch im Gedächtnis. Etwa Schwester Margarete Blass. „Magret führte auf der Männerstation das Regiment eines Kompanie-Feldwebels“, sagt Nusselt. „Aber sie wusste genau, wann es um einen Patienten schlecht stand, dann war sie Tag und Nacht für ihn da.“ Ober-

schwester Henriette war nicht nur medizinisch brillant, sondern auch als psychologische Seelsorgerin. „Oberschwester Mathilde schwebte durch die Frauenstation wie ein Engel“, so Nusselt, Schwester Minchen war grob und burlesk.

1966 wurde dem Backsteinbau rechts ein Neubau angefügt. Die Operationssäle kamen unter das Dach, die Patientenzimmer hatten Toilette und Bad. Am 11. März 1966 war Einweihung. „Ich war wegen einer Blinddarmentzündung lange im Krankenhaus; ich bin in den Altbau eingeliefert und aus dem Neubau entlassen worden“, erinnert sich der Alzeyer Fotosammler Walter Steinmetz (Jahrgang 1953). Anschließend wurde der Altbau saniert, dabei brach man den Südflügel ab und baute das Gebäude neu auf. 1969 wurde das Schwesternwohnheim mit Krankenpflegevorschule eingeweiht.

1972 trat Heinrich Nusselt in Ruhestand. Ihm folgte als Chefarzt der langjährige Ober-

arzt Dr. Karl-Heinz Schnabel mit seiner Frau Ina Schnabel, die vor allem für die Anästhesie zuständig war. Auch die Innere Medizin wurde ausgebaut, 1974 kam Dr. Ulrich Graeber als Nachfolger Schürmanns. Bestehen blieben bis in die 80er-Jahre die allein nach Geschlecht getrennten Abteilungen, oben die Männer, einen Stock tiefer die Frauen. „Da lag der Patient mit Knochenbruch neben dem mit einer Bauchoperation und dem mit einem eiternden Ohr...“, sagt Nusselt.

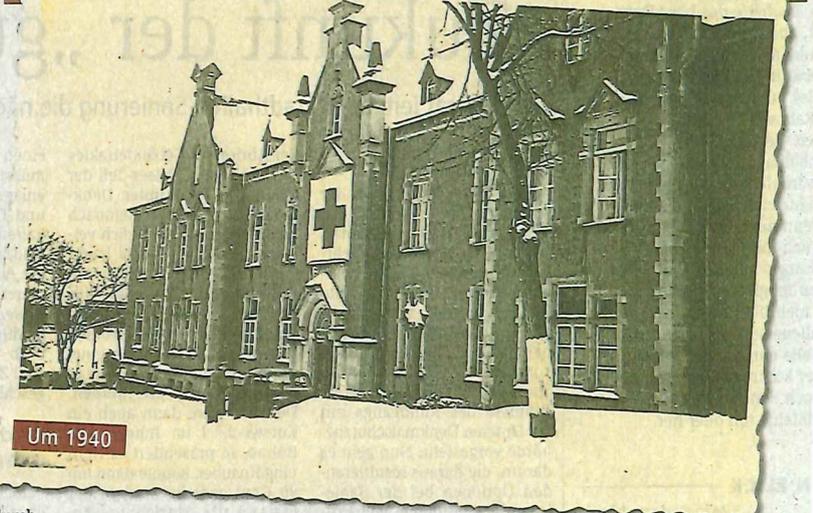
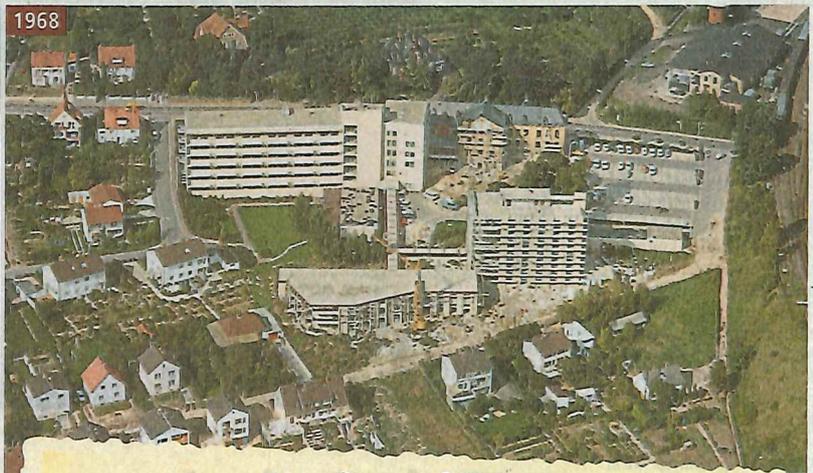
Proteste gegen Schließung der Geburtshilfe

1982 trat Schnabel in Ruhestand, aus 49 Bewerbungen war Dr. Steffen Nusselt als Nachfolger ausgewählt worden. „Ich war in Alzey sehr bekannt, ich bin hier ja zur Schule gegangen und viele kannten

mich durch Sport und Jagd“, sagt der Chirurg. Er erfüllte zudem eine für ein kleines Krankenhaus unabdingbare Voraussetzung: Er war Allrounder in Zeiten zunehmender Spezialisierung. Nusselt brachte den ersten Anästhesiefacharzt mit, ab 1985 waren dann Dr. Karl von Blohn (Chefarzt bis 2016) und Dr. Ernst-Joachim Rappräger (bis 2012) für dieses Fachgebiet zuständig. Ein harter Schlag war für die Alzeyer, dass, als der Gynäkologe Thiele 1982 aufhörte, trotz aller Proteste die Geburtshilfe im Krankenhaus endete.

Schon bald wurde erneut modernisiert. „Ich habe rund 15 Jahre auf einer Baustelle gearbeitet“, so Nusselt. In den 1990er-Jahren kam ein Anbau an OP-Sälen und Zimmern. 1991 übergab Landrat Hansjochen

Schrader das Kreis Krankenhaus dem DRK. „1997 begann eine weitere Generalsanierung“, berichtet von Blohn; bis Ende 2018 ärztlicher Direktor. Seit 2004 ist Dr. Clemens Keitel Chef der Inneren Medizin, seit 2007 Christian Kamasch Chef der Chirurgie. Mitte der 90er-Jahre richtete Dr. Otto Laakmann ein Schlaflabor ein. „Ganz wichtig für das DRK-Krankenhaus war, dass es 2009 Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Mainz wurde, so konnten wir junge Ärzte heranziehen“, sagt von Blohn. Auch die Mitgliedschaft im neuen Traumanetzwerk Mainz-Rheinhausen ab 2012 sei ein großer Gewinn. Im Zuge des Umbaus 2010 entstanden die Palliativstation und die Konferenzräume. 2014 kam die Akutgeriatrie unter Chefarzt Dr. Michael Ysermann dazu.



Um 1940